



Dringliches Postulat Nr. 540 2004/2009

Eingang Stadtkanzlei: 13. Oktober 2009

Steuererhöhung – Nein! Die gebundenen Ausgaben müssen gekürzt werden

Der Voranschlag 2010 sieht ein Rohdefizit von 21 Mio. Franken vor.

Die städtischen Finanzen laufen vollends aus dem Ruder. Auflösung von Rückstellungen und Reserven sind keine Lösung, sie verzögern nur das finanzpolitische Debakel.

Es ist offensichtlich: Nur bei einer Hochkonjunktur können Defizite verhindert werden. Ansonsten ist der Stadtluzerner Haushalt durch eine viel zu hohe Ausgabenlast strukturell defizitär. Für eine nachhaltige Sanierung des städtischen Haushaltes ist eine Kürzung bei den gebundenen Ausgaben unausweichlich, eine Erhöhung des Steuersatzes indiskutabel, da finanzpolitisch und wirtschaftspolitisch eine Sackgasse. In den vergangenen Jahren waren das Parlament und der Stadtrat viel zu ausgabenfreudig. So beliefen sich etwa die Schulden im Jahre 2007 auf 20 Mio. Franken. Im Jahre 2014 wird die Schuldenlast (ohne Massnahmen wie Steuererhöhung, Sparpaket und Auflösung von Reserven und Rückstellungen) gemäss Finanzplanung 2011–2014 bereits bei 440 Mio. Franken liegen, und dies bei zu erwartenden jährlichen Budgetdefiziten von bis zu 60 Mio. Franken.

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wo und in welchem Umfange die gebundenen Ausgaben für die Finanzplanperiode 2010–2014 so weit gekürzt werden können, dass ohne Auflösung von Reserven und Rückstellungen der Haushalt ausgeglichen gestaltet werden kann, bei zwei Szenarien:

- a) Halten des gegenwärtigen Steuersatzes;
- b) Senkung des Steuersatzes um einen weiteren Zehntel.

P.S. Die Erkenntnisse aus dem Postulat 542 können in die Prüfung zur Erreichung der beiden Szenarien einbezogen werden.

Yves Holenweger
namens der SVP-Fraktion